

Thema: „Im Auftrag des Königs“ (Matthäus 28, 18-20)

Da der Missionsauftrag Jesu ganz am Schluss des Matthäusevangeliums steht, ist er so etwas wie das Vermächtnis Jesu an Seine Jünger. Wer sich heute als Jünger Jesu bezeichnet, dem gilt dieser Auftrag ebenso. Er ist nicht nur für die Missionare bestimmt! Als Einzelne und als Gemeinde sollen wir ihn in unterschiedlicher Weise an verschiedenen Orten wahrnehmen.

1. Der Grund unseres Auftrags. Weil Jesus Christus alle Macht bis in den hintersten Winkel dieses Universums gehört, ist dies für uns ein zweifacher Grund, Sein Evangelium weiterzugeben:

1. Seine Allmacht ist der Anlass, der Auslöser (*weil* Jesus alle Macht besitzt, ist dies die beste Botschaft der Welt!) 2. Seine Allmacht ist das Fundament, auf dem die Jünger den Auftrag wahrnehmen sollen (nichts kann sie hindern, denn sie stehen auf dem besten Fundament). Für die Menschen gibt es nur zwei Möglichkeiten, auf diese Verkündigung zu reagieren: „*Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.*“ (Markus 16, 16). Es geht also um Leben oder Tod!

2. Der Auftrag an sich. Wir sollen hingehen und Menschen zu Jüngern (Schülern) Jesu machen, die in der Nachfolge Jesu lernen. In Jesus werden die unterschiedlichsten Völker miteinander verbunden. Wenn sie getauft werden sollen auf den Namen des dreieinigen Gottes, dann gehört unbedingt der vorangehende Glaube dazu – er ist das entscheidende Element, während die Taufe ein äusserliches Zeichen bleibt, dass der alte Mensch tot ist und die Sünden abgewaschen. Ein neuer Mensch wird in die Gemeinschaft mit Gott hinein geboren; er ist nun Glied am Leibe Jesu geworden. Nun soll der Mensch aber auch die Lehre Jesu halten, d.h. ins Leben umsetzen, was Jesus seine Jünger gelehrt hat. Das ist ein längerer Lernprozess, verbunden mit Rückschlägen.

3. Die Verheissung. Wenn James Bond „im Auftrag ihrer Majestät“ unterwegs ist, dann ist er v.a. auf sich selbst angewiesen. Die Jünger Jesu aber haben eine ganz andere Verheissung: „*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.*“ Jesus selbst steht uns mit Seiner Allmacht zur Seite! Aber wir können nicht nur diesen Teil für uns nehmen und den Auftrag ausser Acht lassen. Es gehört beides zusammen! Das bedeutet aber nicht, dass immer alles rund läuft. Es heisst vielmehr, dass Jesus bei uns ist, egal ob es gut oder schlecht läuft. Er ist bei uns, bis zur endzeitlichen Vollendung, wenn Gott selbst für immer ganz nah bei den Menschen wohnen wird: „*Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; ...*“ (Offb 21, 3). Denken wir daran: Wir können diesen Auftrag nicht einfach an die Missionare delegieren! Wenn Jesus uns aufträgt, bis ans Ende der Erde zu gehen (Apg 1, 8), dann denk daran, dass das Ende der Erde gleich um die Ecke liegt und in deiner nächsten Umgebung beginnt! Lassen wir uns von der Liebe zu den verlorenen Menschen leiten und der Liebe zum Herrn, der uns sendet!